



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

282 (24.6.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391605](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391605)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: 100 St. Louis, Bernstraße, 1. Stock, in anderen Verlagsstellen abgefragt 100 St. Louis, Bernstraße, 1. Stock, in anderen Verlagsstellen abgefragt 100 St. Louis, Bernstraße, 1. Stock, in anderen Verlagsstellen abgefragt

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Bernstraße; Sammelnummer 24951
Postfachkonto: Anstaltsnummer 17590 - Drahtschrift: Remagel Mannheim

Abdruckpreis: 70 mm breite Millimeterzelle 6 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzelle 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsverleihen oder Konturufen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM im Monat
7 Ausgaben + 30 Pf. Zerklebung

Mittwoch, 24. Juni 1936

147. Jahrg. - Nr. 282/283

Die Volksfront und ihre Deutschlandpolitik

Der Regus darf nicht in die Schweiz

Der Bundesrat verweigert „aus Neutralitätsgründen“ die Aufenthaltsgenehmigung

Drahtbericht: aus Londoner Vertreters - London, 24. Juni.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat der Schweizer Bundesrat den Antrag des abessinischen Herrschers, in der Schweiz künftigen Aufenthalt nehmen zu dürfen, abgelehnt. Dieser Beschluß ist dem Regus bereits offiziell zur Kenntnis gebracht worden, und obwohl von Seiten der abessinischen Gesandtschaft in London Schritte unternommen wurden, die Schweizer Regierung zu einer Revision ihres Entschlusses zu bewegen, ist der Bundesrat dennoch fest geblieben.

Da der Regus kühnlich daran festhält, daß er immer noch aktiver Herrscher und zugleich oberster Kriegsherr Abessinien ist, würde nach Schweizerischer Auffassung eine Aufnahme des Regus mit der schweizerischen Neutralität nicht in Einklang zu bringen sein. Diese Haltung, so schreibt der Bundesrat, sei zu begrüßen, weil, falls der Regus im Laufe der Zeit abdankte oder sich zumindest aller seiner militärischen Befehlsrechte begeben sollte, eine Revision der gegenwärtigen Schweizer Abweisung nicht ausgeschlossen ist.

Der Ablehnung einer Aufenthaltsgenehmigung des Regus auf Schweizer Boden schließt natürlich nicht eine Teilnahme des Regus an der Volks-

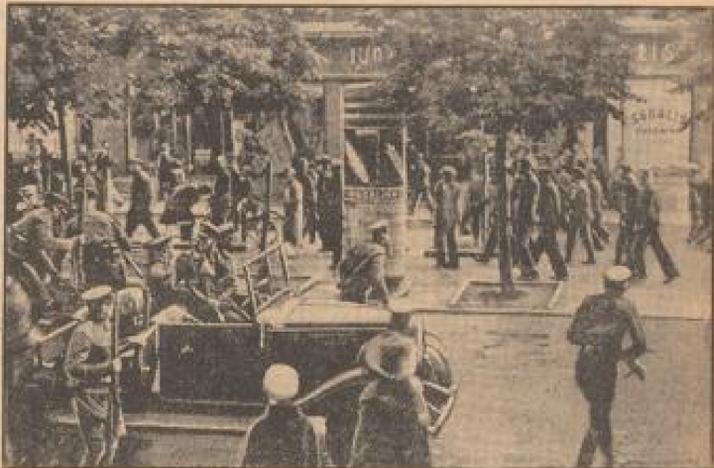
frontversammlung aus. Von Seiten der Londoner abessinischen Gesandtschaft verlautet vielmehr, daß der Regus in den nächsten Tagen nach Genf reisen werde. Wie wir dazu erfahren, hat die Schweiz gegen die Anwesenheit des Regus in Genf natürlich nichts einzuwenden, wohl aber hat sie auf dem zuständigen Wege wissen lassen, daß sie keinerlei politische Aktivität des Regus in der Schweiz dulden werde, und weiterhin die Bedingung gestellt, daß der Regus spätestens einen Tag nach Beendigung der Volksfrontversammlung den Schweizer Boden wieder verlassen muß.

Die Aussprache des Regus mit Eden

- London, 24. Juni. Der englische Außenminister Eden hatte am Dienstagvormittag den Regus in der abessinischen Gesandtschaft in London auf. Er hatte dort mit dem Kaiser eine Unterredung, die etwa eine Stunde dauerte.

Wie zu dem Befehl bekannt wird, hat der Regus die Gelegenheit benützt, um Eden davon zu unterrichten, welche Haltung die abessinische Regierung in Genf einzunehmen gedenke. Er soll darauf hingewiesen haben, daß Abessinien sich weiterhin als ein unabhängiges Volk ansehe, und daß der organisierte Widerstand noch nicht aufgehört habe; schließlich werde er um weiteren Beistand bitten.

Generalstreik in Kowno



Bei der Verlegung eines Arbeiters in Kowno, der seinen üblichen Arbeitgeber verlassen hatte, kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und der Polizei, die schließlich zur Beibehaltung des Generalstreiks führten.

Ziel politische Ideologie und wenig praktische Politik:

Außenpolitische Programmserklärung Blums

„Anteilbarer“ Frieden - Verstärkung der kollektiven Sicherheitsgarantie - Unterhandlungsbereitschaft gegenüber Deutschland

- Paris, 24. Juni.

In der Erklärung, die gestern Ministerpräsident Blum im Senat im Namen der Regierung und Außenminister Delbos in der Kammer verlesen haben, heißt es: Wir würden dem uns vom Lande erteilten Auftrag zumvördersten, wenn wir nicht zuerst seinen Friedenswillen betonen würden.

Wir wollen den Frieden für alle Völker, den Frieden mit allen Völkern.

Unser Friedenswille ist zu ausdrücklich, um nicht ein tätiger Friedenswille zu sein. Deshalb wollen wir mit allem Nachdruck unsere Völkerbundstreue betonen. Die Urfragen, die der Völkerbund durchmacht, entspringen aus dem Völkerbund nicht, sondern rühren unsere Existenz an, an einer wirksameren Organisation der kollektiven Sicherheit auszubauen.

In diesem Geist hat die Regierung das Problem der Sanktionen gegen Italien geprüft. Niemand erwartet von uns wohl, daß wir nach der Niederlage Abessinien die Befehle verweigern und die Gefühle in Abrede stellen, aber kein gegenwärtiger Zustand der Dinge wäre die Aufrechterhaltung der Sanktionen nur noch eine symbolische Geste ohne wirkliche Wirksamkeit. Der Frieden kann nur durch die Verklärung der Sicherheit der Nationen gesichert werden.

Die kollektive Sicherheit muß zwei Seiten umfassen, zunächst muß eine Gruppe von Mächten bereit sein, alle ihre Kräfte gegen den Angreifer einzusetzen. Dazu muß die gesamte Kollektivität des Völkerbundes zwangsläufig die wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionsmaßnahmen anwenden.

Die Art, wie in Genf der Grundgedanke der in den Sanktionen enthaltenen Einmütigkeit aufgelegt wird, läßt das Ziel des Artikels II. Solange man Artikel II in dieser Weise auflegt, wird der Völkerbund nicht in der Lage sein, die Vorbereitung eines Streites zu verhindern, und der Angreifer wird vollkommen frei haben, um seine Stunde zu wählen. Die französische Regierung wird verschließen, dieser paradoxen Lage ein Ende zu bereiten.

Bei unserer Anstrengung zur Wiederherstellung der kollektiven Sicherheit zweifeln wir nicht an der vorbehaltlichen Unterstützung der großen britischen Demokratie, die durch so viele gemeinsame Erinnerungen und Anstrengungen mit der französischen Demokratie verbunden ist. Wir legen um so größeren Wert darauf, als die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit unserer beiden Länder die wesentliche Stütze des Friedens in Europa ist. Frankreich ruft über Westeuropa hinaus auf

die verlässlichen Gefühle der amerikanischen Demokratie, der natürlichen Freundin der freien Völker. Frankreich ist der maßvollsten Verteidiger eines Friedens, der Sowjetunion, gewiß, mit der Frankreich ein Pakt des Westlandes, der allen allen fest verbindet, ein Pakt, den uns unsere gemeinsame Sorge um den Frieden vorgezeichnet hat. Die französisch-polnische Freundschaft wird eine neue Weiche in einer herzlichen unmittelsamen Suche nach besseren Formen der Zusammenarbeit zwischen zwei kühnen Völkern finden. Wir Belgien, Rumänien, der Tschechoslowakei und Jugoslawien führt Frankreich sowohl durch Verträge wie durch eine Intimität des Gedankens und des Herzens vereint. Ihre Sicherheit bildet ein Element unserer eigenen Sicherheit, wie auch unsere eigene Sicherheit ruht auf dem Bestand ihrer Sicherheit. Wir rechnen auch für die zu erfüllende große Aufgabe auf die Balkan-Entente, auf die spanische Demokratie, auf alle Völker, die von Portugal bis zu den skandinavischen Staaten über Holland

so viele Unterländer der Tretue zum Völkerbund gegeben haben.

Die Beziehungen zu Deutschland:

Die Regierungserklärung beschäftigt sich dann eingehend mit den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland. Die Parteien, die heute in der Volksfront vereinigt sind, so heißt es an dieser Stelle, haben immer für eine deutsch-französische Verständigung gekämpft. Wir bedauern nicht die Verhandlungen, die wir seit 15 Jahren durchgeföhrt haben. Wir sind entschlossen, sie in der Sicherheit und Ehre der beiden Völkern fortzusetzen.

Bei mehreren Gelegenheiten hat der Reichsführer seinen Willen zur Verständigung mit Frankreich bekundet. Wir haben nicht die Absicht, an seinem Wort als ehemaliger Frontkämpfer, der vier Jahre lang in den Schützengräben das Gleichgewicht hat, zu zweifeln. Aber so ausdrücklich unser Wille zur Verständigung auch sei, wie

„Delbos sprach wie Barthou“

Kritik der Pariser Presse an der Rede des Außenministers

(Zusammenfassung der W M Z.)

+ Paris, 24. Juni.

Die Blätter der Volksfront haben in ihren Heftausgaben heute die Wichtigkeit der außenpolitischen Erklärung der Regierung Blum sowie die anschließende Aussprache in der Kammer hervorzuheben. „Populaire“ schreibt, die Erklärung der Regierung bedeute, daß Frankreich von nun ab mit allen seinen Mitteln das Werk der Abrüstung weiter entwickeln wolle, womit auch die Ankündigung einer bevorstehenden Rationalisierung der Rüstungsindustrie in Frankreich zusammenhänge. „Mit allen und für alle“ müsse die Parole derjenigen lauten, die den letzten Frieden wünschten.

In den Blättern der Rechten treten bereits heftige Kritiken an den Ausführungen des Außenministers auf. So meint „Le Matin“ in „Echo de Paris“:

Delbos habe sich in der Kammer fast mehr wie Barthou ausgedrückt.

Velder hätten sich die Dinge jedoch seit dem Jahre 1934 weiter entwickelt. Die deutschen Rüstungen seien fortgeschritten. Die Autorität Frankreichs nehme von Tag zu Tag in England, Belgien, in Mittel- und Osteuropa ab. Was die Grundlinie der französischen Politik betreffe, so sei eine andere

nicht möglich, da es einen Erfolg dafür nicht gebe. Aber im Jahre 1934 seien juristische und abstrakte Ausführungen noch möglich gewesen, heute jedoch sei für derartige Ausführungen nicht mehr die Zeit. Im Augenblick hätten weder ein Lustabkommen im Westen, noch Abrüstungs- oder Rüstungsabgrenzung die geringste Aussicht, Wirklichkeit zu werden.

Profite der tschechischen Rüstungsindustrie

- Prag, 23. Juni.

Die Verwaltungsratsführung der Skoda-Werke in Pilsen genehmigte die diesjährige Bilanz des besagten tschechischen Rüstungsunternehmens, die mit einem Reingewinn von 30 810 000 Tschechenkronen gegen 11 210 000 Tschechenkronen im vorigen Jahr schließt. Der mehr als verdreifachte Gewinn ermöglicht eine Dividendenerhöhung von insgesamt 15 Kronen gegen 20 Kronen im Vorjahr. Die Belegschaft des Unternehmens konnte um über 3000 Köpfe erhöht werden.

In dem Bericht wird besonders hervorgehoben, daß dem Unternehmen auch aus dem Ausland Bestellungen in größerem Maße zugekommen seien.

Können wir die Lehren und Erfahrungen aus die Tschachen vergessen?

Die deutsche Auffassung entwickelt sich in einem täglich steigenden Maß. Am 10. März 1935 hat Deutschland die Militärklauseln des Versailler Vertrages zurückgewiesen. Am 7. März 1936 hat es den freiwillig unterzeichneten Locarno-Pakt verlegt und zurückgewiesen, von dem der Reichsführer bei mehreren Gelegenheiten erklärt hatte, daß er die hauptsächlichste Garantie für den europäischen Frieden darstelle.

Seit diesem Zeitpunkt ist die Lage ernst geblieben.

Am 10. März unterbreiteten die Locarno-Mächte Deutschland einen Plan, der greifbare Vorschläge für die Schaffung eines neuen Sicherheitsabkommens enthält. Am 24. März unterbreitete Deutschland Gegenanträge, die jedes System von Abkommen zurückweisen, das auf dem gegenseitigen Bestand in den Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn mit Ausnahme der Locarno-Mächte beruht. Am 10. April beantragten die Locarno-Mächte in dem Wunsch, alle Verständigungsmöglichkeiten auszunutzen, die englische Regierung, gewisse Punkte der deutschen Denkschrift aufzuklären. Dies ist Gegenstand eines englischen Fragebogens, der am 6. Mai in Berlin überreicht wurde.

Auf diesen Fragebogen hat das Reich noch nicht geantwortet. Wird es dies morgen tun? Frankreich wird auf alle Fälle die deutschen Vorschläge in dem aufstrebenden Bündnis prüfen, bevor eine Abkommensgrundlage zu finden. Dieses Abkommen kann aber nur verwirklicht werden, wenn es dem Grundgedanken des antichamber Friedens entspricht und keine Drohungen gegen irgend jemanden enthält.

Wie der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen, heißt es dann weiter, ist der Erfolg der Anstrengungen im

internationalen Abrüstungswerk verbunden. Das französische Volk weiß, daß der Abrüstungsweg zwangsläufig zum Krieg führt. Die Regierung wird sich mit vollkommener Konsistenz jeder Maßnahme anschließen, die einmütig ergriffen werden sollte, um die Rüstungen zu kontrollieren, zu beschränken, und abzuschließen, und die Regierung wird alle zweckmäßigen Gelegenheiten nutzen, um dann die Initiative zu ergreifen. Trotz aller Anstrengungen sind

die Verhandlungen über einen Pakt nicht fortgeschritten, da die deutsche Regierung ihre Antwort bisher aufgeschoben hat.

Um den Abrüstungsweg aufzuhalten, der in der Zeit immer schneller wird, bleibt ein Abkommen über die Beschränkung der Luftstreitkräfte außerordentlich wünschenswert. Frankreich ist für seinen Teil bereit dazu, es es sich nun allein um die Luftstreitkräfte der Wehrmacht oder um die gesamten europäischen Luftstreitkräfte handeln sollte.

Alle Männer, die heute auf der Abrüstungsweg liegen, so schließt die Erklärung, sind einzig in der Hoffnung, daß der Zustand des bewaffneten Friedens, aus dem Katastrophen entstehen, vorübergehend sein muß, und daß alle Anstrengungen darauf gerichtet

sein müssen, um seine Dauer abzukürzen, und daß die Sicherheit der Völker nur durch kollektive Einrichtungen der internationalen Gemeinschaft gesichert werden kann.

Unsere Tätigkeit wird von dem Glauben in die Zukunft der kollektiven Sicherheit befeuert sein. Dem Kuhn dieser Zukunft werden wir unsere ganze Arbeit widmen. Wir werden nicht die Unmöglichkeit begehren, bereits jetzt den Stand unserer Verteidigungsträfte weiteren Festsetzungen anzupassen. Solange ein internationaler Mechanismus nicht den Zweck seiner Wirksamkeit erbracht hat, ist es die Pflicht Frankreichs, sich selbst gegenüber, sowie gegenüber seinen Freunden, in der Lage zu bleiben, alle Anstrengungen zu ermöglichen. Aber wir rufen zur internationalen Zusammenarbeit alle Völker und alle Regierungen auf, die dem Frieden ergeben sind, die glauben, daß der Friede auf der Achtung der frei übernommenen Verpflichtungen beruhen muß, die an Stelle der Umwälzung der Welt durch die Gewalt die Entwicklung unter Führung einer internationalen Gerechtigkeit und Moral wünschen.

Die Debatte:

Als erster Redner ergriß nach Verlesung der außenpolitischen Erklärung der Abgeordnete Monlignus von der Radikalen und Demokratischen Linken des Wortes. Er behauptete, daß Frankreich seit Monaten keine Außenpolitik mehr habe und daß man sich fragen müsse, ob die kollektive Sicherheit noch als Grundlage der Politik in Frage komme. Wenn man die kollektive Sicherheit auch nur auf drei Mächte - England, Holland und Frankreich - aufbauen wollte, so würde das sehr einem Bündnis nach der alten Formel ähneln. England wolle noch einem System vollkommen kollektiver Sicherheit nichts wissen. Mühen kamen nur noch in Frage Sowjetunion, die Tschechoslowakei und Frankreich. Vom kommunistischen Herr habe Abgeordneter Kuchinbaur behauptet, es sei nur eine beschränkte Abschweifung. (Hier rief Kuchinbaur das Wort: „Das war vor einem Jahr. Ich habe meine Kehle abgerieben!“) Kuchinbaur war noch nicht schlußendlich Herr und die russische Luftwaffe.

Wenig das französische Heer, falls es auch in Deutschland und Italien zu einem Abkommen käme, nach zwei Jahren im Widerstand stehen? (Ein rechtsstehender Abgeordneter rief das Wort: „Die Kollekzion ist gleichbedeutend mit Krieg.“)

Man dürfe nicht die Politik des Blods der Demokraten gegen den Blod der Diktatoren betreiben. Als dann Abgeordneter Monlignus sein Bedauern ausdrückte, daß tschechische Einflüsse auf der französischen Außenpolitik laßen, erhielt Außenminister Delbos Einspruch und erklärte, er könne diese Ausdrückungen nicht durchgehen lassen, ohne dagegen mit größter Energie Einspruch zu erheben.

Er müsse auf diese gegen die Regierung und ihre Weisheit gerichteten Unterstellungen antworten, weil sie die Gefahr mit sich brächten, im Ausland als Besetzerlande gegen Frankreich zu wirken.

Nach dem Abgeordneten Monlignus erklärte Delbos, daß man gegenwärtig in der Nacht vor einem Kriege stehe. Auch er wies auf die Abweisung Englands gegenüber der kollektiven Sicherheit hin. Er betonte, daß man nicht etwa zwischen den Arten von Politik der verschiedenen Länder seine Wahl treffen, sondern französische Politik wählen müsse. „Sprach unmittelbar mit Deutschland, sprech unmittelbar mit Italien“, rief der Abgeordnete aus.

Nach einer kurzen Sitzungspause sprach der Abgeordnete de Serilly, der sich selbst als Nationalist bezeichnete. Er versuchte der Kammer wiederum das „Wespenstich“ der deutschen Gefahr an die Hand zu legen und war bekräftigt, Frankreich die Pflicht vor allem nach seiner Behauptung drohenden deutschen Angriff anzusehen. Schließlich griff er schließlich den französischen Kriegsminister an, den er nicht nur als „Mann des Schwundrades“, sondern auch als „Schwundrad“ bezeichnete.

Nach ihm sprach der kommunistische Abgeordnete Perle. Er schlug in die gleiche Kerbe wie de Serilly und ergründete dessen Angriff.

Die Hochrüstung begann mit Ausführungen des ehemaligen Abgeordneten Wallach, der Deutschland als sehr gefährlichen Gegner schilderte.

Der Vorsitzende der Republikanischen Vereinigung, Martin, sprach ebenfalls über die angebliche „deutsche Gefahr“.

Wenig besaßte sich der radikalrepublikanische Abgeordnete Wangaine in seinen Ausführungen lediglich mit Deutschland.

Außenminister Delbos

ernent die Tribüne, um auf die Ausführungen der Redner zu antworten. Delbos appetierte an das Vertrauen des Hauses und erklärte, hinsichtlich der nationalen Verteidigung werde nichts vernachlässigt werden, was notwendig sei, um die Sicherheit Frankreichs zu gewährleisten und um Frankreich zu erlauben, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Der Gedanke nun der Unmöglichkeit des Friedens sei nicht von allen anderen anerkannt worden. Dieser Gedanke müsse Rechnung getragen werden, wenn sie auch zu einer besonderen Beurteilung Anlaß geben dürfe. Delbos erinnerte dann daran, daß während des Weltkrieges schreckliche Vorfälle Frankreich in Hilfe gekommen seien, obwohl der Völkerbund noch nicht bestanden habe, denn jene Vorfälle hätten dem „Gewissen der Welt“ gehorcht.

Die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien, so sagte der Außenminister weiter, werde dazu beitragen, die „Gemeinschaft der Völker“ in Europa zu befestigen.

Delbos glaubte dann auf die angeblichen Gefahren infolge des „Dynamismus“ Deutschlands hinzuweisen zu sollen, betonte aber, daß Frankreich ruhig bleibe. Es werde nichts vernachlässigt, was zu seiner Sicherheit beitragen könne. Frankreich wolle eine Verständigung mit Deutschland gemäß dem Recht und der Gerechtigkeit für alle.

Nach Schluß verlangte der Außenminister das einstimmige Vertrauen der Kammer. Frankreich bereite keine Gegenstände vor und werde auch keine Gegenstände bilden.

Mit 363 gegen 106 Stimmen sprach die Kammer um 1.15 Uhr der Regierung ihr Vertrauen aus.

Das Unterhaus folgt der Antisanktionspolitik der Regierung:

Baldwins parlamentarischer Sieg über die Opposition

Störende Zwischenbemerkungen in der Debatte - Konservative Ablenkungshinweise auf die „deutsche Gefahr“

— London, 23. Juni.

Das Unterhaus hat am Dienstag die Antisanktionsfrage erörtert, die am Donnerstag durch Ebdens Rede eingeleitet wurde.

Die Antisanktionsfrage wurde damit eröffnet, daß der Führer der Opposition, Miller, den Antrag einbrachte:

der Regierung das Vertrauen auszusprechen, die durch Mangel an Entschlossenheit in der Außenpolitik das Ansehen des Landes gemindert, den Völkerbund geschwächt und den Frieden gefährdet habe.

Nach der Politik der Regierung gebe es keine Erklärung. Der Angriff der Arbeiterpartei richtete sich gegen die ganze Regierung. Er halte es nicht für fair, daß der Außenminister allein angegriffen werde. Er habe keine Pflicht gegen, und niemand könne annehmen, daß er dabei sehr glücklich sei. Ebdens habe großes Interesse an dem. Das habe er nun veräußert. (Beifall der Opposition und Teile der Konservativen: „Nein!“)

Der Premierminister behauptete, man habe nur die Wahl gehabt zwischen der Preisgabe der Sanktionen und dem Krieg. Sei denn mit dem Krieg gedroht worden? Die Regierung habe immer nur daran gedacht, daß sie Bündnisse schließen werde, daß sie Mussolini für diese Bündnisse brauche. Die Regierungspolitik laufe auf Bündnisse solcher Art hinaus, wie sie 1914 den Krieg herbeiführten hätten. Auf solche Weg werde es nur zum Krieg geben. Baldwin ist nicht der Mann, dem man Vertrauen schenken könne. (Beifall der Opposition, hitzige Gegenübergebungen der Regierungspartei.)

Diesmal ergriff der Innenminister Sir John Simon, ein Miller zu antworten. Das der Völkerbund ein schweres Rückschlag erlitten habe, sei bedauerlicherweise richtig. Es sei nicht gelungen, die territoriale Unversehrtheit und politische Unabhängigkeit eines Völkerbündnismitglied anzuerkennen. Die Frage sei aber, ob dieser Rückschlag die Schuld der britischen Regierung sei.

Die Opposition fragte, ob die Regierung einen Angriff Italiens auf England fürchte. Darum drehe es sich nicht. Der Wunsch, um den es sich drehe, sei, daß die Lage nur durch eine militärische Aktion des Völkerbundes und seiner Mitglieder gemindert werden könne. Die Opposition habe lächerliche Dinge gesagt.

Man habe gefragt: Galt ihr Angst? Fürchtet ihr, daß die britische Flotte gesunken wird? Er, Simon, zweifle nicht daran, daß die britische Flotte geizen würde, was sie kann. Aber angesichts der gegenwärtigen Lage in Europa und der schweren Gefahren, von denen England und der Welt bedroht sind, sei er nicht bereit, auch nur ein einziges Schiff zu opfern, selbst wenn es sich um eine erlösende Seeschlacht für die Sache Abessinien handele. (Regierungsbeifall.)

Man diene dem Völkerbund besser, indem man den Wirklichkeiten ins Gesicht sehe und prüfe, wie der Völkerbund gehandhabt werden könne, um solche Schläge und Enttäuschungen in Zukunft zu vermeiden. Welchen anderen Rat wolle die Arbeiteropposition vorbringen? (Beifall der Regierungspartei und Parteiführer: „Aktion!“) Die Arbeiteropposition habe, so stellte Simon fest, hinsichtlich gegen den Völkerbund eine Politik für die Unterhaltung der Streitkräfte im Mittelmeer und ebenso gegen die Ausgaben für diese Streitkräfte überhaupt geübt. (Minutenlanges und hitziges Beifall der Regierungspartei.) Er verlange daher, daß der Völkerbundtrag abgelehnt werde.

Sir Archibald Sinclair (Oppositionsliberal) erklärte, es sei nicht mehr, daß man die Sanktionen durchgesetzt habe. Es sei daher auch nicht wahr, daß sie schlagend seien.

Die Regierung werde die Hoffe der Sanktionen nicht in dem Augenblick, in dem sie zu wirken beginnen. Der Entwurfsentwurf im Jahre sei größer, als zur Zeit der vorherigen Sanktionen.

Der Kampf könne fortgesetzt werden, oder die Regierung verliere die Rennen.

Daneben griff der konservative Emrys Evans die Sanktionsfrage lebhaft an. Das Land habe ein Recht zu wissen, ob die Arbeiterpartei bereit sei, bis zum Kriege zu gehen, um die Unabhängigkeit Abessinien wieder herzustellen.

Die unmittelbaren Interessen Englands lägen nicht bei Weitem Belgien, Holland und Frankreich. Die französische Flotte sei der Schlüssel, hinter dem England wieder ansetzen könne. Die Stabschefen, Kommandeure seien abholbar wesentlich für die britische Sicherheit. Wie es im britischen Interesse gelegen habe, daß Napoleons Flotte auf Madagaskar verlagert sei, so würde es auch im britischen Interesse liegen, daß jeder andere Krieg auf Madagaskar verlagert sei.

Die deutsche Aufrüstung habe eine Politik der Wiederherstellung in England notwendig gemacht.

Der Abgeordnete, der bescheidenweise die Wiederherstellung der deutschen Seite im Rheinland und die Konzeption Abessinien auf eine Stufe zu stellen bemüht war, schloß seine Ausführungen, indem er nach dem Mitter französischer Chauvinistenblätter Deutschland alle möglichen dunklen Absichten unterstellte.

Im weiteren Verlauf der Antisanktionsdebatte griff der Oppositionsredner Sandhurst die Regierung, daß sie sich bemüht auf den Krieg vorzubereite.

Der stellvertretende Vorsitzende des außenpolitischen Untersuchungsausschusses (Hilfsonkonferenz) erklärte sich eindeutig für die Aufhebung der Sanktionen und machte in diesem Zusammenhang gebührende Bemerkungen über Deutschland.

Nach letzter Oppositionsredner sprach der Er-

stlerabgeordnete Dalton, der die Regierung beschuldigte, das britische Ansehen im Ausland nicht genügend zu haben, als es mit Sanktionen gegenüber Italien zu werden sei. Die Sanktionen sollten nicht aufgehoben werden, bevor die Regierung in Abessinien verliere und festgelegt sei, ob der abessinische Widerstand zu Ende sei oder nicht. Dalton bat Baldwin um eine Mitteilung, ob die Regierung sich bemühen wolle, einen einseitigen abessinischen Widerstand mit Waffen und Geldmitteln zu unterstützen.

Ministerpräsident Baldwin

schloß die Antisanktionsdebatte ab. Nachdem er erwähnt hatte, daß die nächsten britischen Dominion dem Sanktionsbeispiel Englands nachschauen könnten, kam er auf die Stellungnahme Frankreichs zu sprechen. Die Auffassung, daß die gegenwärtige französische Regierung dieselben Ansichten wie die englische Arbeiteropposition vertritt, sei unzutreffend. Bismarck habe die französische Regierung dieselbe Stellungnahme wie die englische Regierung. Er hoffe, daß England und Frankreich in der Lage sein würden, in Genf zu einer einmütigen Zusammenkunft zu kommen, das sei sowohl der Wunsch Frankreichs wie Englands.

Es sei ganz klar, so fuhr Baldwin fort, daß die Sanktionen nicht für alle Zeiten fortgeführt werden können.

Die Antwort auf die Frage des Oppositionsführers Miller, ob die Regierung die Angriffsbeziehung Italien verleihe, lautete: „Nein!“ Er wolle es betonen, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, auf der bevorstehenden Völkerbundtagung eine Anerkennung der italienischen Annexionen Abessinien vorzuschlagen oder ihr zuzustimmen.

Der Ministerpräsident ging dann noch einmal auf die Beweggründe für den englischen Beschluß, die Sanktionen aufzuheben, ein. Das Ziel für das die Sanktionen ursprünglich angesetzt worden seien, könne jetzt nur durch ein militärisches Vorgehen von Seiten des Völkerbundes erreicht werden. Einem solchen militärischen Vorgehen würde ohne Zweifel mit Gewalt Widerstand geleistet werden, und er würde nicht vorzuzuziehen, England mit derartigen militärischen Maßnahmen in Verbindung zu bringen. England habe die Sanktionspolitik ehrlich und eifrig ausprobiert. Ihre schließliche Beseitigung sei auf die

Vermutung hinnehmlich sämtlicher europäischen Nationen zurückzuführen, militärische Maßnahmen anzuwenden.

Ministerpräsident Baldwin sagte dann die zukünftige Politik der englischen Regierung dar. Die Regierung glaube immer noch, daß der Völkerbund und alle ihm angeschlossenen Staaten einen schweren Rückschlag erlitten hätten. Er habe jedoch nie geglaubt, daß der Beschluß des ersten Versuchs zur Anwendung der kollektiven Sicherheit den Tod des Völkerbundes bedeute. Das sei keineswegs der Fall. Man müsse nun versuchen, insofern die kollektive Sicherheit verwirklicht werden könne. Die englische Politik trage sich immer noch auf den Völkerbund.

Insbesondere Rede England in Fühlung mit der italienischen Regierung, mit der sie den Wunsch teile, auf das engste zusammenzuarbeiten.

Baldwin schloß dann mit einer Bemerkung des Führers der Arbeiteropposition, Miller, über den Völkerbundtagung der Schlacht von Waterloo an. Bei Waterloo habe Wellington die Hilfe der Preußen erwartet, um seinen Erbfeind, die Franzosen, zu besiegen. Hundert Jahre später hätten Englands Erbfeinde, die Franzosen, Schalter an Schalter mit ihm gegen die Engländer gekämpft. Die Engländer hätten bei Waterloo gewonnen.

Das lege ihm die Frage nahe, ob denn nicht die Zeit für diese drei großen Völker gekommen sei, sich zusammenzuschließen und eine Politik der Vereinigung Europas her auszuführen.

„Wir sind“, so erklärte Baldwin, „Außerhalb der Lage, mit diesen Verhandlungen voranzukommen. Unsere eigene Sicherheit sei von lebenswichtiger Bedeutung, und es mag dahin kommen, daß der Völkerbund letztlich zusammenbricht. Ich habe aber die Hoffnung, daß wir, wenn es zu Verhandlungen zwischen unseren drei großen Völkern kommt, wir für die Sicherheit der Völker in Mitteleuropa ebenfalls Vorstöße treffen, wie wir das für uns selbst er hoffen.“

Das Unterhaus schloß darauf zur Abkürzung, daß die sämtliche Anträge der Regierung bis auf einen für die Regierung stimmten, so daß der Völkerbundtrag mit 364 gegen 170 Stimmen abgelehnt wurde.

Auf 68 Schiffen weht die rote Flagge!

Ausdehnung der Streikbewegung in den französischen Mittelmeerhäfen

(Sammlung der N.F.S.)

Paris, 24. Juni.

Der „Matin“ berichtet, daß sich die Streikbewegung in Marseille weiter ausgedehnt habe. Über 68 Schiffe weht die rote Fahne, rund 1000 Streikende bilden die Schiffe, die von ihren Kapitänen und Offizieren verlassen worden seien, heißt es. Der Hafenverkehr habe völlig zum Erliegen gekommen, das Feuerwehrcorps „Mairie“, das der Hafenkommission zugeordnet ist, habe die rote Fahne gehisst.

Einige wenige Schiffe, die noch im Laufe des Tages ohne Schlepperhilfe in den Hafen eingelaufen waren — die meisten ausländischen Schiffe werden auf andere Docks umgeladert — konnten ihre Beladung, teils verdeckte Lebensmittel und Vorräte noch abladen, wozu sich aber sofort die Arbeitslosenbesetzung und Besetzung der Schiffe anschloß. Die Verpflegung der Streikenden, so weit möglich, aus Schiffsvorräten beschafft, wobei es, wie der „Matin“ weiter erzählt, zu gewaltsamen Aufbrüchen der Mannschaften im Vorratskammer ge-

kommen sein soll. Dem Streik haben sich nicht nur die Matrosen der Hafenrundfahrtschiffe, der „Savoie“ und auch der kleinen Boote angeschlossen, sondern sogar die Schiffreparaturmeister, die Schiffantreiber und die Dockarbeiter.

Der „Ami du Peuple“ berichtet, daß sich die Streikbewegung auch auf die anderen französischen Mittelmeerhäfen ausgedehnen beginne. So sei der Verkehr des Hafens von Genes zum Erliegen gekommen. Auch hier weht die rote Fahne an den Masten der Schiffe. Das Blatt erzählt, diese Verhältnisse hätten darauf schließen, daß der Völkerbund in Annahme sei.

Über Salengro bekämpft den Faschismus!

Paris, 24. Juni (N.F.)

Justizminister Salengro wird heute von dem noch besonders beliebten Faschisten, dem „Faschistischen Kation“ ein Ende zu machen, die seit mehreren Tagen in großer Heftigkeit andauert.

Die verbrannten Beutefahrten

Anerkennung für eine nationale Lot noch 17 Jahren

Berlin, 24. Juni.

Am heutigen 24. Juni sind es genau 17 Jahre her, daß Soldaten und Studenten die nach den Bestimmungen des Versailler Vertrags an Frankreich abzuliefernden erbeuteten Höhen aus dem Krieg 1870-71 und den Freiheitskriegen aus dem Zeughaus holten und unter dem Gelase des Deutschland vor dem Defensivkrieg des Großen verbrannten.

Der Hauptteilnehmer der Aktion, Walter v. Simons, ließ damals durch den heutigen SA-Brigadeführer Dr. Kurt v. Sauters, Berlin, am Sonntag, dem 21. Juni, eine Reihe von kubanischen Verbindungen benachrichtigen, daß sie sich am Montag früh in kleinen Gruppen unaußfällig auf der Straße hinter den Linden und auf dem Platz vor dem Zeughaus versammeln sollten. Am Montag früh ging Deutscher v. Simons mit einer Reihe von Kameraden in das Zeughaus und ließ sich die Erlaubnis zur Besichtigung der erbeuteten Höhen geben. Er bemächtigte sich der Höhen und ließ sie aus dem Zeughaus schaffen.

Zur Aufsicht wurden sie zum Defensivkrieg des Großen gebracht. Die Studenten bildeten Spalier und verhinderten das Einschleichen der Polizei. Die Höhen wurden mit Beutegeldern, Wein und Zigaretten besetzt. Deutscher v. Simons hielt eine kurze Ansprache, dann schloßen Soldaten und Studenten einen festen Kreis, und unter den Klängen des Deutschlandliedes wurden die Höhen den Flammen übergeben.

Aus Anlaß des Jahrestages dieser Tat empfing am 24. Juni mittags Reichsminister Dr. Goebbels jene Männer, die damals an der Besichtigung der Höhen im Zeughaus und an ihrer Verbringung beteiligt waren, unter Führung des Herrn Walter v. Simons in seinem Ministerium.

Reichsminister Dr. Goebbels wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß die Tat vom 24. Juni 1919 in einer Zeit des Niedergangs mit einem Schlag

der Welt wieder bewiesen hatte, daß es noch Männer in Deutschland gab. Das ganze deutsche Volk habe damals aufgeschrien. In jene Tage sei auch die Verleugung der deutschen Rolle in der Nacht von Versailler. Beide Taten seien geschichtliches Weltereignisse gewesen und hätten vielen, die schon zweifelt, den Glauben in Deutschland zurückgegeben. Sie hätten erkannt, daß noch eine Heile herrlicher Kraft im deutschen Volk bestehe.

Bernichtete Werte

Jüdische Erbschaftssteuer

Jerusalem, 24. Juni.

Die jüdische Presse beklagt die bisherige Veranschlagung an jüdischem Eigentum, der durch die Unruhen in Palästina entstanden ist, auf 180.000 Pfund. Es wurden nach dieser Berechnung 110.000 Pfund Erbschaftsteuer im Werte von 20.000 Pfund, 100.000 Pfund Erbschaftsteuer im Werte von 7000 Pfund, 1000 Pfund Erbschaftsteuer im Werte von 15.000 Pfund und sonstige jüdisches Eigentum im Werte von insgesamt rund 117.000 Pfund vernichtet.

Italienische Übung für den Reichsjugendführer

Wahlvorspiel des Chefs der italienischen Regierung

Mussolini, bei der Abreise von Italien den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zum Kommandeur des Ordens der italienischen Krone ernannt.

Italienische Übung für den Reichsjugendführer. Wahlvorspiel des Chefs der italienischen Regierung, Mussolini, bei der Abreise von Italien den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zum Kommandeur des Ordens der italienischen Krone ernannt.

Italienische Übung für den Reichsjugendführer. Wahlvorspiel des Chefs der italienischen Regierung, Mussolini, bei der Abreise von Italien den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zum Kommandeur des Ordens der italienischen Krone ernannt.



Mannheim, 24. Juni.

Süßferien!

Was die Schuljugend schon längst erlitten hatte, ist gestern zur Tatsache geworden: Es gab Süßferien! Die Schuljugend konnte überhaupt nicht begreifen, daß die Lehrer mit der Süße fertig wurden. Man hoffte immer auf das entscheidende Wort, das aber ausblieb. Derweil flatterte das Lied über den See und die Wälder hinaus. Aber gestern wurde endlich das erlösende Wort gesprochen. Mit Jubel ging es hinaus zum Strandbad und in die Freibäder.

General von Merfas 75 Jahre

Generalmajor a. D. Felix von Merfas vollendete gestern sein 75. Lebensjahr. Viele Mannheimer, vor allem die alten Soldaten, die unter ihm gedient haben, werden sich noch des beliebten Offiziers erinnern, der 3 Jahre lang dem 2. Pommerschen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 angehörte. Warde er doch im Jahre 1881 zum Kadettenkorps dem Mannheimer Regiment überwiesen, in dem er alle Dienstgrade bis zum Major beim Regimentsskad durchlief. 1911 wurde Herr v. Merfas Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment 135 und im September 1914 Kommandeur des Infanterie-Regiments 88, das er im März 1915 mit dem Infanterie-Regiment 67 verlor. Vom Oktober 1917 ab führte er die 49. Landwehr-Infanterie-Brigade und vom Juni 1918 ab die 240. Infanterie-Brigade. Am 31. März 1920 schied Herr v. Merfas, der nach der Mobilmachung noch kurz Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 135 gewesen war, mit dem Charakter als Generalmajor aus. Er lebt seitdem in Stuttgart, wo er weiteren Kreisen als stellvertretender Führer der Kolonialgesellschaft bekannt ist.

Bekenne dich zum Volk . . .

Die NS-Volkswohlfahrt wendet sich gegenwärtig an alle noch ablebenden Volksgenossen, um sie anzufordern, in die Reihen der NS-Volkswohlfahrt einzutreten und mitzubekennen, die Not der minderbemittelten Volksgenossen zu lindern. Hierbei trifft man Transparenz mit Kaufkraft, und an

Die Opfer des Straßenverkehrs

131 Tote, 4322 Verletzte in der letzten Woche. Es schien, als ob die Bekanntheit der Unfälle eine Besserung herbeiführt hätte. Die Mordstatistiken an Toden waren seit Beginn der Bekanntheit: 147, 184, 110, 88. Diesmal ist die Todeszahl wieder um 41 emporgeschritten. Haben die Zahlen ihren Schrecken bereits verloren? Rechtslehrer, kapi nach Möglichkeit vor nicht, sondern laßt vorläufiger! Radfahrer, die nicht schief rechts und fährt in beliebiger Straße grundlos in einem Fußgänger, überqueren die Straße schnell und auf dem kürzesten Wege und ihr, Gefährdeter, auch gegen euch kommen sehr viele Klagen.

vielen Türen von Geschäftshäusern findet man das Zeichen der NSD mit dem Appell. Mitglied der NS-Volkswohlfahrt zu werden. Wohl das wichtigste Schriftstück befindet sich am Turm der Hauptkassen erwahe, wo seit die ganze Höhe der nach dem Radler anseherigen Seite mit einem weißen Tuch überzogen ist, auf dem mit blauen und roten Buchstaben die Worte: 'Bekenne dich zum Volk' — werde Mitglied der NSD' angebracht sind. Klagen alle Volksgenossen diesen Mahnruf beherzigen!

Der Radfahrerweg Neckarau-Strandbad muß geteert werden

Wir haben vor kurzem darauf hingewiesen, daß auf der Straße von Neckarau nach dem Strandbad wenig erfreuliche Zustände herrschen, da die Radfahrer und Fußgänger nach wie vor die Fahrstraße benutzen, abgesehen ein von Neckarau nach dem Strandbad durchlaufender Radfahrerweg angelegt wurde, und auch die Fußgänger ihren eigenen Weg auf der anderen Straßenseite erziehen. Da auch in den letzten Tagen keine Besserung eintrat, haben wir uns einige Radfahrer vorgenommen, die regelmäßig diese Straße befahren. Nebeneinander wurde uns erklärt, daß sie erst dann den neuen Radfahrerweg benutzen würden, wenn dieser die erforderliche Teerung erhalten hat. In dem gegenwärtigen Zustand sei der Radfahrerweg derartig unzulänglich, daß man den Radfahrern nicht zumuten könne, ihre Summe zu zerstreuen. Ist doch der Radfahrerweg lediglich mit kleinen Steinen bedeckt, die einzeln abgerieben werden. Diese letzten Steine seien der Wammherstellung der Radfahrer außerordentlich zu. So sah der ältere Verkehr des Weges ein Verzeichnis einreichen würde, der für die Radfahrer eine empfindliche Belastung darstellt. Hoffentlich finden die Klagen der Radfahrer Gehör bei den zuständigen Stellen. Allein schon aus menschlichen Gründen ist die Teerung wohl gerechtfertigt.

Aufruf!

Sie fordern die Betriebsleiter sämtlicher Einzelhandelsbetriebe Mannheims auf, ihre Betriebe am Donnerstag, 25. Juni, spätestens 17 Uhr zu schließen, damit sowohl sie als auch ihre Betriebsmitarbeiter geschlossen an der

Dr. Ley - Großkundgebung

auf dem Messegelände teilnehmen können. Der Marsch ist so frühzeitig vorzunehmen, daß um 17.30 Uhr der Aufmarsch beendet ist.

Die Lebensmittel-, Obst- und Gemüse- sowie Tabakwarenhandlungen können nach Schluß der Kundgebung ihre Geschäfte noch eine Stunde offenhalten, und wird hierauf auf die betr. Bekanntmachung des Polizeipräsidenten hingewiesen.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Ortsgruppe Mannheim. **Deutsche Arbeitsfront Kreisbetriebsgemeinschaft Handel.**

Am Donnerstag, dem 25. Juni, 18 Uhr, findet auf dem Messegelände in Mannheim Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Um allen Volksgenossen die Teilnahme an dieser Kundgebung zu ermöglichen, werden die Ladengeschäftsinhaber und Gewerbetreibenden Mannheims ersucht, ihre Betriebe schon am 17. Juni zu schließen. Es wird jedoch nicht darauf eingewendet, daß die Lebensmittel-, Obst-, Gemüse- und Rauchwarenhandlungen nach Beendigung der Kundgebung noch eine Stunde geöffnet bleiben; jedoch dürfen Angestellte nicht länger als 19 Uhr beschäftigt werden. Mannheim, den 23. Juni 1938.

Der Polizeipräsident.

An die Hausfrauen!

Es wird erwartet, daß außer den Betrieben, welche geschlossen zu dieser Kundgebung marschieren, auch die Hausgehilfinnen zur Stelle sind. Wir bitten die Hausfrauen, ihren Hausgehilfinnen Gelegenheit zu geben, an der am

Donnerstag, 25. Juni, 18 Uhr,

auf dem Messegelände stattfindenden Reichskundgebung, bei der der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, sprechen wird, teilzunehmen.

Obst- und Weinbauförderung im Kreise Mannheim

Eine legendäre Einrichtung: die Kreisbaumwartstellen

Die Kreisverwaltung Mannheim hat seit mehreren Jahrzehnten die planmäßige Förderung des Obst- und Weinbaues als freiwillige, nicht gesetzlich vorgeschriebene Maßnahme in ihr Arbeitsgebiet aufgenommen. Unterbreiten werden diese Maßnahmen von Jahr zu Jahr ausgebaut mit dem Ziele, den Obst- und Weinbau innerhalb des Kreisgebietes auf eine möglichst hohe Stufe der Entwicklung zu bringen. Im Zusammenhang hiermit wurde die Einrichtung von Kreisbaumwartstellen geschaffen. Die Zahl der Kreisbaumwarte betrug zunächst 5, später 7 und liegt in den letzten Jahren auf 10 Stellen. Mit der am 1. Juli in Kraft tretenden Neuordnung erhöht sich die Zahl der Kreisbaumwarte auf insgesamt 12. Die Einteilung der Bezirke und die Befehle der Stellen geht auf dem nachstehenden Verteilungsplan hervor.

die Bezirke in den Kleingarten- und Kleinsiedlungsgebieten.

Die Behandlung von Kleinanlagen ist nicht Aufgabe der Kreisbaumwarte. Im Bedarfsfalle wende man sich mit einer Postkarte an den zuständigen Kreisbaumwart. Dabei ist es wichtig, in den arbeitsreichen Wochen des Frühjahres und Herbstes möglichst frühzeitig sich zu melden, da der Baumwart verpflichtet ist, die Arbeiten in der Reihenfolge der Eingänge zu erledigen. Beschwerden über die Tätigkeit der Kreisbaumwarte sind an den Kreisbaumbeamten in Ludwigsburg zu richten. Sollten wir, daß durch die planmäßige Förderung des Obst- und Weinbaues in unserem geographischen Heimatgebiet sowohl dem Bauern und Gärtner als auch dem Kleingärtner und Siedler

Welche Aufgaben hat nun der Kreisbaumwart innerhalb seines Bezirkes?

Nach der allgemeinen Dienstordnung bestehen seine Aufgaben sowohl in der Beratung der Bevölkerung in allen Fragen des Obst- und Weinbaues als auch in der Ausführung aller fachlichen Arbeiten in diesen beiden landwirtschaftlichen Spezialgebieten. Durch die besondere Schulung werden die Kreisbaumwarte in die Lage versetzt, diese Arbeiten an Obstbäumen und Reben richtig auszuführen. Eine laufende Kontrolle der Tätigkeit durch den Kreisbeamten ist die Gewähr, daß große Fehler verhütet oder beseitigt, Ueberforderungen der Technik alsbald abgestellt werden. Für die Gemeinden und die privaten Baumbesitzer des Kreisgebietes werden bei der Ausübung der genannten Arbeiten durch den Kreisbaumwart noch besondere Begünstigungen durch die Kreisverwaltung gewährt. Allen Kreisgemeinden steht der Kreisbaumwart jährlich 10 Tage für obflächliche Feldarbeiten an gemeindeeigenen Bäumen kostenlos zur Verfügung.

Private Baumbesitzer erhalten bei einer Beschäftigung des Kreisbaumwartes bis zu zwei Tagen (16 Stunden) im Jahr eine besondere finanzielle Beihilfe in Höhe von 20 Pfennig pro Stunde.

Auf diese Weise soll besonders der minderbemittelte kleine Mann Gelegenheit haben, die notwendigen Feldarbeiten an Bäumen und Reben von einer zuverlässigen, geschulten Person ausführen zu lassen. Es sollen die Baumbesitzer vor allem auch vor den Schäden bewahrt bleiben, die unter allen möglichen Vorbedingungen bei den Vorkommen andien. Bei den großen Umfröhlungen der letzten Jahre, die ebenfalls von den zuständigen Kreisbaumwarten geleitet wurden, kamen noch besondere Hilfsmittel und Begünstigungen zur Anwendung, soweit die Propaganden sich in den Rahmen einfügten. Bei einer durchschnittlichen Zahl von jährlich 25.000 Propaganden innerhalb der letzten zehn Jahre ergab sich eine Reichsumme von insgesamt 12.000 Mark.

Es liegt im Interesse der obflächentreibenden Bevölkerung, sich der Kreisbaumwarte ausgiebig zu bedienen.

In erster Linie soll sich die Tätigkeit der Kreisbaumwarte erstrecken auf die Baumbezirke in den Randgemeinden, sowie auf

Entscheidungen des Arbeitsgerichts

Um die Pension.

Durch Vertrag hatte der seit 1928 im Ruhestand lebende Kläger ein gekürztes Monatsentkommen von mehreren hundert Mark. In gleicher Weise waren die Bezüge seiner Frau nach seinem Ableben geregelt. Die Firma trat an den Kläger heran, er solle sich mit einer Verminderung seines Einkommens um 100 Mark einverstanden erklären — mit der Begründung der Angleichung der Ruhebezüge des Klägers an die der übrigen Pensionäre. Außerdem wurde das Ansehen mit der Bilanzlage des Unternehmens begründet. Der Kläger lehnte ab und vertrat auf seine nahezu fünfzigjährige Betriebszugehörigkeit, sein hohes Alter und seine salutarische Gesundheit. Die Vermögensgegenstände des Klägers, den Streitfall in Höhe zu erledigen, scheiterten. Das Urteil verpflichtete die Beklagte zur Zahlung in der vereinbarten Höhe, ebenso der Bezüge der Frau. Außerdem wurde dem Beschäftigtenvertrag des Klägers Kartographen, daß die Firma auch weiterhin zur Zahlung des ausgemachten Betrages verpflichtet ist. Die Urteilsbegründung bezieht sich auf den zwischen den Parteien abgeschlossenen Vertrag, der nicht einseitig abgeändert werden könne. Zur Einwirkung in die verlassene Rürzung sei der Kläger nicht verpflichtet. Es ergebe nicht, daß die Ruhebezüge des Klägers nach den demigen Anhaltungen oder nach der heutigen Vertragsverhältnisse der Beklagten übermäßig hoch erscheinen — es wird dabei Bezug auf eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts genommen. Dem Kläger könne nach den letzten Verhältnissen des Betriebs eine Kürzung der Vertragsbezüge billigerweise nicht zugemutet werden.

Wegen mündigen Verfalls entlassen

Der Prozeß läuft schon einige Monate, in dem der Angeklagte um seine Freiheitsentlassung kämpft. In dem Bereich war ein Urteil, entweder bei worden, wobei der Kläger in den Verfall der Mitbestimmung kam. Er wurde zuerst freilich entlassen, dann wurde die Rürzung in eine zum 31. September befristete umgewandelt. Bei allen Verhandlungen erklärte der Angeklagte, daß er an dem Verkommnis nicht beteiligt sei. Es wurden verschiedene Zeugen vernommen, und das Arbeitsgericht war sehr bemüht, dem Kläger die Stellung

recht viel Nutzen erwünscht und dazu beiträgt, auch in die frühestmöglichen Gebiete Deutschlands dieses deutsche Loh zu verkaufen.

Einteilung der Kreisbaumwartstellen für den Kreis Mannheim:

- M. Joch, Oberlodenbach i. S., Oberlodenbach, Steinlingen, Waidmühlbach, Urjenbach, Rippweiler, Mittenweiler, Seilbergkreis.
- H. Pfleger, Pödenbach a. d. R., Pödenbach, Gensbach mit Hagenbach.
- Gg. v. Bären, Weinsheim, Schwelgasse 12, Sulzbach, Waidmühlbach, Weinsheim nördlich der rechten Weinsheim.
- H. Pfleger, Weinsheim, Müll 118, Weinsheim, südlich der rechten Weinsheim.
- Karl Pfanz, Rippweiler i. S., Rippweiler, Hohenlocher, Mittenweiler.
- H. Meier, Hohenlocher, Großschalen, Dörschheim, Mudensturm, Neuenhof, Strophenheim.
- Sal. Erdmann, Rippweiler, Rippweiler.
- F. Sander, Schriesheim, Schriesheim, Rodenburg, J. Ködel, Obingen, Obingen, Rodarhausen, Pfanzbach, Rodarhausen, Friedrischfeld.
- Karl Nag, Hallsbach, Mosbacher Straße 2, Hallsbach und Mannheim mit allen Vororten rechts des Neckars.
- Karl Orl, Mannheim-Neckarau, Friedrischfeld 77, Mannheim-Stadt mit allen Vororten links des Neckars, außer Rodarhausen und Friedrischfeld.
- G. Engelhorn, Mittenheim, Schwelgasse, Hohenlocher, Brühl, Reins, Mittenheim, Neulohrheim, Rodarhausen, Kellingau.

Mütterchule

Landwirtschaftliche Kurse mit Kochen
Die Aufgaben, die der Frau in ihrem hauswirtschaftlichen Beruf erwachsen, sind schwerig und verantwortungsvoll. Daher hat der Reichsmütterdienst für die Frau und die junge Frau — aber auch für jede andere Frau in dieser Kurse — aber auch für die hauswirtschaftlichen Mütterchule eingerichtet. Bei unseren hauswirtschaftlichen Kurse mit Kochen kommt es hauptsächlich auf eine sorgfältige Wirtschaftsführung, Reihenverteilung, Verwendung bodenständiger Gegenstände, Einfließen von Obst usw. an. Auch das Waschen, Bügeln und Entfernen von Flecken aus Kleidungsstücken wird gelehrt und praktisch durchgeführt. Wir wollen der Frau auch zeigen, wie sie es machen kann, daß ihr Wirtschaftsgeld bis zum Ende des Monats ausreicht.
Der Kursus beginnt am Mittwoch, dem 24. Juni, 9 Uhr, in den Räumen der Wasserkloster, K. 7. Er umfaßt zehn Abende. Die Kursabende sind Mittwoch und Freitag. Die Kursgebühren betragen einschließlich des Essen 6 Mark. Anmeldungen: Mütterchule L. 9, 78, 2. Stock, Fernruf 24093.
C. Lehmann, Kreisbauwartstellen.

** Das Feld der kühnen Gerechtigkeit (hier) heute Herr Fritz Döring, Geschäftsführer bei der Firma R. Strömmer, Lagerhausgesellschaft, mit seiner Ehefrau Emma, geb. Pflüger, Göttinger, 19.

Streit um die Entlassung

War der Kläger entlassen worden, oder hätte der Beklagte nicht an eine Entlassung gedacht? In erregter Weise suchte der Kläger das erstere nachzuweisen, während der Beklagte das letztere behauptete. Der Kläger hatte das Geschäft verlassen, nach einer Auseinandersetzung, die der Beklagte nicht so ernst mitgehört wissen wollte. Er verlangte 1000 Mark, wovon ihm 500 Mark abgebilligt wurden, die der Beklagte auch anerkannt hatte. Das Urteil sah es als zweifelhaft an, ob eine Entlassung vorlag. Außerdem habe der Kläger nach seiner sogenannten Entlassung Schritte unternommen, die ausreichend wären zu einer freilichen Entlassung. Wenn wirklich eine Entlassung erfolgt wäre, so sei diese durch das Verhalten des Klägers berechtigt gewesen.

Die Angleichung

Zur Führung des Geschäfts bei einem alleinlebenden Herrn war die Klägerin engagiert. Iner waren beide Teile einig, nachher gab es Unzufriedenheit, in deren Verlauf die Klägerin freilich entlassen wurde. Sie erhielt 10 Mark und unterschrieb eine Quittung, deren Inhalt sie in der Aufregung nicht gelesen habe. So lange sie vor Gericht, während der Prozesse erklärte, sie seien in „Güte“ auseinandergegangen. Die Klage wurde abgewiesen. Da die Klägerin die Quittung nicht gelesen habe, sei eine Aufhebung wegen Irrtums auszusprechen. Es sei kein Beweis dafür erbracht, daß sie durch Drohung zur Unterschrift gezwungen wurde. Die Angleichung sei zu gleich ein Vertrag, daß das Dienstverhältnis freilich erlosch sei und daß die Klägerin nicht mehr aus ihm zu fordern habe.

Hüter der Gesundheit

Bei Hitze und Ermattung, auf Reisen, bei Sport und Spiel schenkt Odol L83 jenes einzigartige Gefühl der Erfrischung und Belebung. Darüber hinaus wirkt Odol L83 vorbeugend gegen Infektionen der Mund- und Rachenhöhle.



Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 24. Juni 1938

Neue Mannheimer Zeitung / Mittags-Ausgabe

Seite 7, Nummer 283

Anwetter über Heidelberg und Umgebung

* Heidelberg, 24. Juni. Am Dienstagmorgen entlief sich über Heidelberg und Umgebung ein schweres Gewitter mit wolkentrübendem Regen. Strichweise trat aus schwerer Hagelschlag auf. In vielen Stellen wurde das Getreide glatt auf den Boden gedrückt und in der Stadt und in den Vororten, besonders dort, wo der Schlamm von den heißen Abhängen heruntergewaschen wurde, die Kanäle verstopft und die Straßen überflutet; im Vorort Dandshausen war dies besonders schlimm. Die Regenböden konnten dort teilweise vor Schlamm auf der Straße nicht fahren und die Feuerwehr mußte in Dutzenden von Fällen helfend eingreifen, weil Wasser und Schlamm von den überfluteten Straßen in die Keller gedrückt wurden. In den Gehiraden der Umgebung dürfte ebenfalls erheblicher Schaden durch das Unwetter entstanden sein.

Hollensand über Hochstetter

* Hochstetter, 24. Juni. Am Dienstagmorgen entlief sich über Hochstetter ein wolkentrübendes Gewitter mit starkem Regen und Hagelschlag. Infolge der starken Regenfälle wurden die Straßen und Wege in der Gegend der Kirche und des Pfarrhauses durch den Schlamm unpassierbar. Der Schaden war in der Höhe der Kirche am größten. In der Höhe der Kirche wurden die Keller unter Wasser gesetzt. Die Kirche ist fast vollständig zerstört. Der Schaden wird auf etwa eine halbe Million Mark geschätzt. Die Kirche wurde durch das Unwetter nicht gefährdet.

Weitere Badeopfer

* Heilsbrunn, 24. Juni. Der 18-jährige Dienstmädchen Hans Schellinger wurde beim Baden im See von einem Schlaganfall getroffen, dem er sofort erlag. Der junge Mann kam sofort von Heilsbrunn ins Krankenhaus, doch blieben die Wiederbelebungsbemühungen vergeblich. Schellinger kam aus Heilsbrunn im Klinikum.

* Heilbrunn, 24. Juni. In der Kuchenschwimmhalle der Heilbrunnener Schwimmhalle ereignete sich ein tragischer Unfall. Ein 18-jähriger Student Ludwig Richter wurde beim Schwimmen plötzlich einem Herzschlag ergriffen. Die Schwimmhalle wurde sofort geräumt, doch blieben die Wiederbelebungsbemühungen vergeblich. Richter kam aus Heilbrunn im Klinikum.

* Heilbrunn, 24. Juni. Beim Baden im Rhein oberhalb des Strandbades von Heilbrunn erkrankte der 28-jährige Arbeiter Ludwig Richter an einem Schlaganfall. Der Unfall ereignete sich im freien Rhein. In der Höhe der Heilbrunnener Schwimmhalle wurde der Arbeiter von einem Schlaganfall ergriffen. Richter kam aus Heilbrunn im Klinikum.

Die Scheidemauer der Heiliggeistkirche ist gefallen

Der erste Gottesdienst in Heidelberg's großer Hallenkirche

Der 24. Juni 1938 ist für die Geschichte der Stadt Heidelberg ein historischer Tag. Nach Enttarnung der Scheidemauer zwischen Evangelium und Katholizismus ist die große Heiliggeistkirche ein einziger, gottesdienstlicher Raum geworden. Die evangelische Kirchengemeinde feierte dieses Ereignis durch einen feierlichen Gottesdienst.

Der Begründer der Heiliggeistkirche ist Kurfürst Ruprecht III. (1408-1410), der deutsche König Ruprecht I. (1400-1410). In seiner letzten Willensäußerung ließ er die Heiliggeistkirche auf dem Boden zweier älterer, kleinerer Kirchen, einer romanischen und einer gotischen, errichten. Der Bau wurde 1400 begonnen und 1414 wahrscheinlich unter Kurfürst Ludwig V. vollendet. In der ersten Zeit handelte es sich um eine gotische Kirche in englicher Bauweise zur Universität.

Im Jahre 1885 erfolgte in der (alten) Kirche die Gründung der Heidelberg's großen Hallenkirche durch einen feierlichen Gottesdienst.

Die ersten Lehrer von der Universität entnahmen der Heiliggeistkirche die Übertragung zahlreicher Stühlen an die neue Kirche wurde sie von der Kirche St. Peter abgetrennt und zur selbständigen Stiftskirche erhoben.

Die im 18. Jahrhundert erbaute Kirche gehört zu den deutschen Hallenkirchen mit polygonalem Chor. Der alte Chor wurde abgetragen und der Chor nach dem alten Chor in vier fast gleiche Teile zerlegt, von denen zwei auf die Breite des Mittelaltars und je einer auf die Breite des Seitenaltars fallen. Als der Chor fertig war, wurde das Langhaus angefügt mit drei Schiffen. Die in großer Höhe ausgeführten Seitenschiffe nahmen später die Bibliothek der Universität auf.

Am 20. Dezember 1935 wurde in Heidelberg die Reformationsfeier abgehalten. Damit löste die Heiliggeistkirche auf, die Kirche zu sein. Aber die evangelische Kirche ist nicht die Kirche der Heiliggeistkirche, sondern die Kirche der Heiliggeistkirche ist die Kirche der Heiliggeistkirche.

Die Heiliggeistkirche ist die Kirche der Heiliggeistkirche. Die Heiliggeistkirche ist die Kirche der Heiliggeistkirche.

Am 21. November 1705 erließ aber Kurfürst Johann Wilhelm eine Verfügung, daß die Heiliggeistkirche durch eine Übermauerung zu trennen sei. Die Protestanten erhielten das Langhaus beim Turm, die Katholiken den Chor zugewiesen. Unter Kurfürst Carl Philipp wurde am 4. Dezember 1719 die Scheidemauer niedergelegt und die Kirche dem evangelischen Gottesdienst übergeben. Die Heiliggeistkirche ist die Kirche der Heiliggeistkirche.

Rund um Schwetzingen

Die Ergebnisse des Deutschen Jugendfestes

24. Schwetzingen, 24. Juni.

Die schon berichtet, fanden am vier anfänglich des Deutschen Jugendfestes Sportwettkämpfe der Heiliggeistkirche des Jungvolles und der Jungmädler statt. In dankenswerter Weise hatten sich aktive Sportler des Sportvereins und der Heiliggeistkirche zur Verfügung gestellt. Trotz der bräunenden Hitze wurden durchweg gute Ergebnisse erzielt, die wir im nachstehenden verzeichnen.

Gilberjugend: Gefolgschaft 22/171: Sieger Kameradschaft 7 Karl Wiedemann mit dem Durchschnitt von 199,2 Punkten; 2. Kameradschaft 1 Rudi Wölgen mit dem Durchschnitt von 178,7 Punkten; 3. Kameradschaft 5 Heinrich Schiller mit dem Durchschnitt von 172,5 Punkten; 4. Kameradschaft 8 Hans Kautz mit dem Durchschnitt von 172,4 Punkten. Einzelkämpfer: 1. Wolfgang Gassermann mit 240 Punkten; 2. Hermann Rott mit 240 Punkten; 3. Walter Brigner mit 200 Punkten; 4. Walter Richter mit 200 Punkten. 20 Kameraden erzielten über 100 Punkte und erlangen damit die Siegenadel des Jahres 1938.

Gefolgschaft 22/171: Mannschafteiler: 1. Sieger Kameradschaft 2 Otto Fischer mit dem Durchschnitt von 223 Punkten; 2. Kameradschaft 5 Otto Wölgen mit dem Durchschnitt von 204,9 Punkten; 3. Kameradschaft 4 Josef Wölgen mit dem Durchschnitt von 204 Punkten. Einzelkämpfer: 1. Otto Fischer mit 264 Punkten; 2. Michael Wölgen mit 260 Punkten; 3. Erich Weiling mit 240 Punkten. 20 Kameraden erzielten über 100 Punkte und erlangen damit die Siegenadel.

Deutsches Jungvolk: Fahnlein 202/171: Jungvolk 1: Durchschnitt 249,6 Punkte; Jungvolk 2: Durchschnitt 248,5 Punkte; Jungvolk 3: Durchschnitt 248,5 Punkte; Jungvolk 4: Durchschnitt 248,5 Punkte; Jungvolk 5: Durchschnitt 248,5 Punkte. Bester Pimpf des Fahnleins wurde Heinz Weiling mit 290 Punkten.

Funkeln 27/171: Jungenschaft 1/7: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 2/7: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 3/7: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 4/7: Durchschnitt 205,8 Punkte. Bester Pimpf des Fahnleins wurde Heinz Weiling mit 290 Punkten.

Funkeln 27/171: Jungenschaft 1/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 2/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 3/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 4/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 5/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 6/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 7/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 8/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 9/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 10/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 11/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 12/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 13/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 14/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 15/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 16/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 17/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 18/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 19/20: Durchschnitt 205,8 Punkte; Jungenschaft 20/20: Durchschnitt 205,8 Punkte.

Kämpfe der D.J.-Führer: Kameradschaft 1: Durchschnitt 200,1 Punkte; Kameradschaft 2: Durchschnitt 200,1 Punkte.

Heute schloß mit dem Sportfesten. Wir wünschen heute nochmals daran, daß mit dem heutigen Tag der letzte Termin zum Spatschießen angebrochen ist. Somit ist schon ein Wiederholungsprogramm in diesem Jahre weit besser als vergangenes Jahr. Gerade in diesen Tagen werden, zumal noch ein warmer Regen eingeschlagen hat, große Mengen Regen auf den Markt gebracht oder in der Bezirkshausgeheide eingelagert. Und so hoffen wir, daß die schwere Arbeit, die mit dem Spatschießen verbunden ist, in diesem Jahre gut belohnt werden wird.

Die Deutsche Arbeitsfront ist bekannt: Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, treten sämtliche D.A.F.-Mitarbeiter in Heilbrunn, um sich über den Schiedsgerichtspräsidenten zum Jahresabschluss zu beraten.

oder Krankheit gilt als Entschuldigend und ist beim Erdwetter zu meiden.

Reichsleitungsband Ostkreisgruppe Mannheimer Land, die Schwetzingen. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, Fortsetzung des 24. und 25. Jahresfestes im Festsaal.

Freitagabend der D.A.F.-Freundschaft. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im „Blauen Saal“ ein Freitagabend der D.A.F.-Freundschaft statt, wozu alle Mitglieder erscheinen müssen.

Todesfall. Wiederum auch heute unsere Gemeinde einen betagten Bürger zu Grabe tragen. Es ist dies Herr Adolf Hädel, Marktstraße 17, der ein Alter von nahezu 76 Jahren erreicht hatte.

Neues aus Hohenheim

Hohenheim, 24. Juni. Die Eröffnung der Deutschen Arbeitsfront Hohenheim ist bekannt: Samstag allen anwesenden Mitgliedern und sofort bei den zuständigen Beamten, oder bei der Geschäftsstelle der D.A.F. Hohenheim zur Umschreibung abzugeben. — Die bis jetzt neu ausgetretenen Mitglieder sind bei den Betriebsstellenbesitzern sowie bei den Beamten, Beamten zur Kontrolle abzugeben. Um eine reibungslose Arbeit durchzuführen, werden die Mitglieder bitten, etwaige Rückstände zu begleichen und ihre Bücher auf dem nächsten Wege abzugeben. — Weiterhin werden die Mitglieder gebeten, sich am 25. Juni in Mannheim befindenden Kundgebung, auf der Reichsleiter Dr. Seydewitz zu beteiligen.

Hohenheim, 24. Juni. In unserem Strandbad ist leider das erste Todesopfer durch Ertrinken zu beklagen. Es handelt sich um einen 18-jährigen Jungen, der vermutlich einem Herzschlag erlag.

Heute, 24. Juni. Hier mußte ein Mann festgenommen werden, der betrunken war und dabei Widerstand gegen die Staatsgewalt leistete. Der Mann wurde ins Mannheimer Gefängnis eingeliefert.

Heute, 24. Juni. Am kommenden Sonntag führt der Heilige Reichsleitungsverein ein Streikfahnenzug durch das Gebiet, bei welchem drei Fahnen getragen werden, beginnt morgen 8 Uhr und wird um 12 Uhr beendet. Am gemeinsamen Beisammeln vereinigt die Fahnenzugenden, abends im Vereinslokal.

Heute, 24. Juni. Das Bürgerweidewerk gibt bekannt, daß heute abends 7 Uhr die Gemeinde das Ereignis von drei Reichsleitern verweigert. Die Streikfahnenzugenden treffen sich an diesem Zeitpunkt an der Abwassergrube.

Oberheim, 24. Juni. Der Heilige Fußballverein ist heute über das kommende Wochenende sein 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß werden verschiedene Fußballturniere ausgetragen, wozu hiesige Mannschaften aus der näheren Umgebung verpflichtet werden sind. Am Samstagabend findet außerdem ein Sommerfest statt und am Sonntag vereinigt die Heilige ein feierliches Beisammeln.

Heilbrunn, 24. Juni. Bei dem 2. Kreisfesten des Kreises „Unter Neckar“ wurden wiederum sehr gute Ergebnisse erzielt, so daß die Tabelle, nachdem beide Schichten zusammengezogen sind, folgende Aussehen hat: Heilbrunn: 1. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 2. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 3. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 4. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 5. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 6. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 7. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 8. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 9. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 10. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte. Heilbrunn: 1. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 2. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 3. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 4. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 5. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 6. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 7. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 8. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 9. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte, 10. D.A.F. Heilbrunn 1000 Punkte.

Das Urteil im Hochverratsprozess

* Frankfurt a. M., 22. Juni. Nach zweitägiger Sitzung des Senats des Reichsgerichtes ist das Urteil im Hochverratsprozess gegen den Reichsleiter Dr. Goebbels am 22. Juni im Reichsgericht gefällt worden. Der Hauptangeklagte wurde wegen Verstoßes gegen die Vorschriften des Reichsverfassungsgesetzes unter anderem um ein Jahr in Haft verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden ebenfalls zu Haftstrafen verurteilt. Die Angeklagten wurden freigesprochen.

1
Griff
und Sie haben sie!

Künftig die einzig benötigte Telefonnummer Ihres Kunden oder Verleasanten. Und das trotz der vielen tausend Nummern, die das Mannheimer Ortsfernsprechbuch umschließt!

Das macht das praktische Griff-Register, mit welchem das leuchtende Mannheimer Ortsfernsprechbuch versehen ist. Bestellen Sie sofort, es macht sich bezahlt, denn es kostet nur 20 Pf. das Stück.

Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6 Telefon 340 51

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Das ist Australien

Zwischen Bulldogging und Cattledogg

Der Hund, der nicht bellt — Die beste Reiterin der Welt

— Sidney, im Juni.

Auch in diesem Jahre veranstaltete die Royal Agricultural Society von New South Wales eine große Ausstellung in Sidney, die vor einiger Zeit zu Ende gegangen ist. Eine solche Schau ist immer ein großes Fest und ein Sammelpunkt australischen Reichthums, auf dem sichtbar wird, wo die Kraft des Ertrags liegt. Die australische Viehzucht ist besonders bereichert, und aus allen Teilen der Insel kommen die hervorragenden Pferde und die Stiere, die nur irgendeinen Anspruch auf Prämierung haben.

Man muß sich einen Begriff davon machen, daß das hier zusammenkommende Publikum aus dem weichen die Reize unternehmen hat, von irgendeiner erlesenen Farm. Die Tiere sind dann teilweise sechs Wochen lang durch unzugängliches Gebiet getrieben worden, begleitet von Cowboys mit ihren Hunden, Wölfen, die genau so sind, wie wir sie aus unseren Jugendträumen kennen, bestreite Paraden mit Hut und dem Herzen auf dem rechten Fleck, die Tod und Teufel nicht fürchten. In diesem Erdbill mit dem modernen Großstädter der Welt ist die alte Romantik noch nicht ausgeblieben. Und das Pferd beherrscht die weise australische Steppe.

Reitererfolge als Kunst

Der Generalgouverneur Lord Gowrie eröffnet die Ausstellung mit einer Ansprache, und nach wöhrer die Ehrenrede den ersten Auszug machten, folgten bereits im Innenraum der Viehschau die reitenden Spiele. Denn das ist bei einem solchen Fest im höchsten Grade üblich, daß man die Verbundenheit zwischen Reiter und Pferd in allen Schattierungen zeigt, in tollkühnen Leistungen und in höchstschwierigen Bewegungen. Solange und sanftmütige Reiter ritten ein paar Stüchchen vor, daß jedem europäischen Jockeys die Haare zu Berge gehoben hätten. Es war, als wenn die Pferde verstanden hätten, worauf es ankam. Reiter und Pferd waren ein Bild, und nur so ist es zu erklären, daß Cowboys den Pferden zu Trampolinakten beibringen konnten.

Aber das Reiten, auch in dieser wilden Form, ist bei dieser Gelegenheit nur ein kindlicher Sport, der etwa mit Reckenspielen verglichen werden kann. Bald danach wurden die schweren Sachen gezeigt. Und

dazu gehörte noch bedeutend mehr Mut und Sicherheit.

Männerspiele mit Stieren

Zu den beliebtesten Spielen der Männer gehört das Bulldogging. Das ist so: Zwei Reiter warten neben der Bar eines wilden Stieres, bis das Tier in der Kampfslinie freigelassen wird. Der Stier faucht wie eine rasende Bestie mit lautender Geschwindigkeit davon, und die beiden Reiter müssen ihm nachjagen. Sie reiten so, daß sie hart an die Flanken des Stieres kommen, und nun besteht die Aufgabe darin, daß sich der eine Reiter vom Pferd mit Sticht auf den Stier fallen läßt, um bei den Hörnern zu packen und durch eine Drehung des Stierkopfes das Gleichgewicht des rasenden Tieres zu verändern, daß es fällt. Dem Reiter ist dazu eine Zeit von genau hundert Sekunden gegeben. Scheitert er es in dieser Zeit nicht, so hat er sich blamiert. Ein alter Cowboy bemerkte dazu ganz trocken, daß es ganz einfach sei, ein Kind könnte den Stier umwerfen — nur mühte man den geeigneten Augenblick abzuwarten.

Eine zweite sehr nette Unterhaltung ist das Stierreiten, bei dem es darauf ankommt, den Stier in einer bestimmten Richtung in ein bestimmtes Ziel zu treiben. Dabei treiben kommt es oftmals vor, daß der Getriebene sehr ungemütlich wird. Bei dem Stierreiten auf der letzten Ausstellung sah der Hauptvortrag in einem kleinen Stadthaus mitten auf der Kampfbahn, lautlos und ohne jedes Zeichen von Erregung. Die Stiere haben ihn respektiert, und er hat aus allerhöchster Nähe die einzelnen Phasen des Kampfes geschildert.

Die beste Reiterin der Welt

Bei dieser Gelegenheit konnte man auch die beste Reiterin der Welt kennenlernen. Jedenfalls hat der Herzog von Gloucester sie so genannt, obwohl die Dame, Miss Wetherby, erst 18 Jahre alt ist. Der Herr Papa hat ihr das Reiten beigebracht, als sie noch nicht ganz — zwei Jahre alt war. Jetzt reitet Miss Wetherby als der erfahrene alte Cowboy. Freilich ist ihr Stil gerade nicht überzeugend, aber sie legt sich dafür auf jeden wilden Maßstab und wetzt, daß sie sich hält. Ihr galt der größte Beifall der Menge, denn ein achtzehnjähriges Mädchen, das wilde Pferde einreiten kann, ist immerhin eine Seltenheit. Außerdem zeigte Miss Wetherby eine Anzahl von Kunststücken auf dem Herberücken, die jeder bedeutenden Aristokraten in Über gemacht hätten.

Während in ihr die Jugend zu Worte kam, teilte Miss Wetherby auch mit, daß sie ein erfahrener Reiter sei. Miss Wetherby ist fünfundsiebzig Jahre alt und war in ihrer Jugendzeit eine hervorragende Reiterin. Sie ritzte zu der Veranstaltung noch einmal in den Sattel.

Der Hund, der nicht bellt

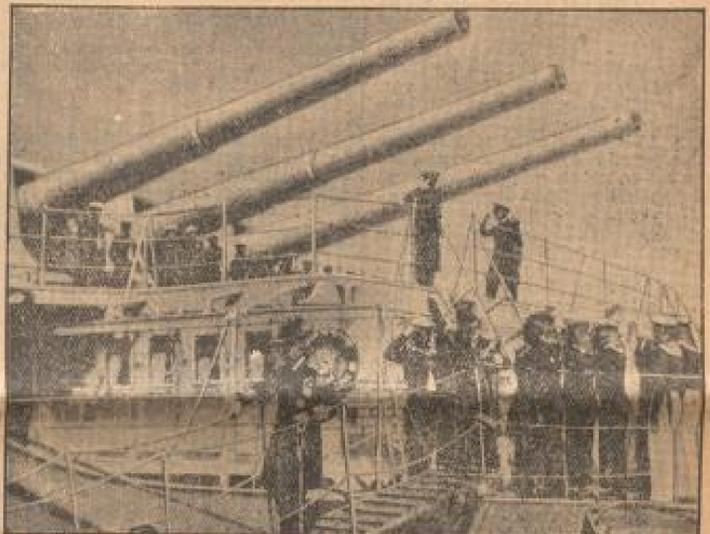
Es gibt eine Hundesorte in Australien, die sonst nirgends vorkommt. Es ist die Cattledogg, eine Zweckschöpfung für das Bewachen von Herden. Dieser Hund wurde in seinem bedeutendsten Vertreter, dem Cattledogg „Kobold“, durch Verehrung eines Erben Preises besonders geacht. „Kobold“ hat nicht weniger als hundert Preise errungen. Die Tiere sind die geborenen Herdenwächter. Die sind sehr schnell und denken nicht, um die ihnen anvertrauten Rinder nicht zu erregen. Wenn eines der Herdentiere sich von seinem Plazat entfernt, laufen sie ihm nach und beläuen es in das Hinterteil, und diese freundschaftliche Mahnung hat dann jedes Erfolg gehabt.

BILDER VOM TAGE



Eben als Jockeier

Beim zweiten internationalen Foto-Wettbewerb im Burlington-Club, bei welchem die America und England gegenüberstanden, konnte man als Jockeier auch Mr. Eben und den früheren Olympionik von Indien, Lord Biddington, bemerken. Von links nach rechts: Kington Eben, Frau Eben, Lord Biddington und Lord Biddington. (Preßfoto, N.)



Die „Deutschland“ in Kopenhagen

Das Panzerschiff „Deutschland“ besuchte der Königlich Dänischen einen Besuch ab. Auf unserer Bild verläßt der Ober der Marine, Admiral Wehrhager, das Schiff, nachdem er kurze Zeit an Bord gewesen war. (Preßfoto, N.)



„Kuhhühner“ Mit einem Prämienpreis kann man sich das leisten! (Schüler, N.)

Der Briefträger und das Mädchen / Von Werner Deller

Er trägt eine blaue Uniform mit goldenen Knöpfen und hält auf dem Bauch, halb auf der Hüfte, eine Ledertasche an einem Lederriemen um den Hals. Zweimal am Tage geht er mit voller Tatkraft und Geduld, des Morgens um acht und des Nachmittags um vier. Die Tasche steckt voller Briefe. Niemand weiß, was sie bringt. Dem einen bringt sie lange und feinschriftlich Erworbenen, dem andern, was ihn sehr überrascht. Dem einen Freunde, Glück und Trost, dem andern Kummer und Sorgen und Leid. Dunkel wie ihre Nacht ist ihre Fracht. Voll Lockender und voll schlummer Geheimnisse. Junge Mädchen lauschen ihr dröhnend entgegen. Denn mit Schanden schütteln sie, wenn sie sie sehen. Und der Briefträger nickt voll innigem Verständnis, lächelt und antwortet artig mit den köstlichen Reagenzien.

Maner Briefträger weiß Bescheid um die Menschen und er weiß, daß er Bescheid weiß. Wenn er sie davon erinnert, zwickelt er verärgert und überlegen den martialischen Schnurrbart aus der anvertrauten Gardeweise und ist mit sich zufrieden. Er hat schon viele kommen und gehen sehen in seinem „Revier“ und gedenkt, dem mürrischen Wechsel noch lange zuzusehen. Er kennt alle Denkmäler wie den seinen. Er kennt ihre Werts. Er kennt alle Menschen, zu denen er kommt, ihre Aufgeschlossenheit, ihre Erregtheit, ihre Härte, Freundlichkeit, Herzlichkeit, ihr Glück und ihr Leid. Er weiß um gewisse Eigenschaften, wenn nach keiner etwas ahnt. Aber er schweigt, wie Stille zu schweigenden pflegen.

worben wäre. Er beobachtet, daß sie manchmal Voll von Männerhand bekam und daß sie viele Post mit stiellichem Gleichmut, nur mit dem freundlichen Nicken, das ihm geht, und mit einem klingenden „Danke“ entgegennahm. Und dann beobachtete er eines Tages, wie sie ihm einen Brief sah aus den Händen riß und vor Aufregung zu danken versah. Da lächelte er und wartete ab.

Als er das nächste Mal wiederkam, lief sie ihm, ganz gegen ihre Verlogenheit, schon auf der Treppe entgegen, und ihre Bekränzung, als sie enttäuscht wurde, war so offener, daß es dem Briefträger arg ans Herz griff und die Seiten seines Schnurrbarts sehr zittern machte. In ihren großen, sonst so stillen Augen stand ein vor Erregung flackerndes Glanz.

Aber schon am nächsten Tage brachte er die Freude zu ihr, und als er das Leuchten der Augen sah, wurde ihm ganz warm, als sei ihm selber ein großer Glück widerfahren. Und dann kam die Freude regelmäßig mit ihm ins Haus, schweißelnd Briefe und Postkarten. Bald konnte er den Lärm ihrer Korrespondenz, er konnte die seltsamen, männlichen Handschriften auf den Briefen und Karten wie seine eigene, und schon trug er eine gewisse Bekanntheit von ihrem Urheber in sich. So sehr er manchmal innerlich in Dornen lag, wenn er wegen einer „dammen Gans“, wegen eines „schönen Mädchen“ viele Treppen steigen mußte, hier lief er leichtfüßig wie ein Junger die Stufen hinauf. Oder war er selbst beteiligt. Hier lächelten der große, schnurrbartige Mann und das kleine, schöne Mädchen, wenn sie einander sahen, wie zwei alte Freunde, die ein süßes Geheimnis eint. Sie schielten voll innigem Einverständnis, voll stiller Bewunderung. Aus den Augen des Mädchens war die Erregtheit verschwunden, ein hilfesuchendes, ein trauerndes Wangen war geblieben.

Obwohl der sich heilig meinte, konnte er es nicht vermeiden, daß über sein Gesicht ein breites Lächeln brach. Und auch das Mädchen lächelte und machte dem Bekränzten mit großer, weit mehr als pflichtgemäßer Herzlichkeit ihren Gruß zurück. Und im Weitergehen erzählte sie dem über so viel Freundschaft ein wenig verunsicherten Verlobten ihre Wünsche, die seine Wünsche ist. Eine Weisheit ohne Worte und ohne Handlung. Da aber der Verlobte sie hörte, fand er sie ungewöhnlich bezaubernd und fast rührend. Und er fand ferner, daß er bei dem fremden Menschen mit dem großen Schnurrbart und der blaugoldenen Uniform eigentlich viel in der Schuld stehe. Und mit einem gewöhnlich erschütternden Lächeln sagte er: Schreib dir den auf, der gehört auf meine Postzeit!

„Saxpälzischer Verein für Kunst und Kunsthandwerk“

Sehr dringender wurde die Notwendigkeit einer einheitlichen und alle zur bildenden Kunst und dem Kunsthandwerk dienlichen Kräfte zusammenfassenden Organisation im Gau Saxpälz. Sie ist nun endgültig am vergangenen Montag in einer gründlichen und umfänglich geführten Sitzung in der Gaukulturwart Röllsch, Vertreter der NS-Kulturgemeinde, der Landesleitung der Reichskammer der bildenden Künste, der „Vereinigung Kaiser Kunstfreunde“ u. a. m. eingeladen hatte, gegründet und ihre Arbeit vorbereitet worden. Diese Vereinigung, die die Vereinigung führen soll „Saxpälzischer Verein für Kunst und Kunsthandwerk“, umfasst alle bisher bestehenden Organisationen und Vereinigungen, die sich die Pflege und Förderung von Malerei, Bildhauerei, Graphik und Kunsthandwerk zur Aufgabe gestellt hatten und dringt so endlich die erstrebte Vereinheitlichung der Arbeit und bewusste Ausrichtung aller Kräfte auf ein gleiches Ziel.

Der Verein wird gleichzeitig den Rundring in der NS-Kulturgemeinde bilden und seinen Sitz in Röllsch haben.



Maria Dardt in der Film „Der Schürzenhändler von Paris“.

des Nationaltheaters aus, da er zu Beratungen nach Kassel muß und seine Tätigkeit dort bereits Anfang August einsetzt.

Die Erziehung des Wiener Universitätsprofessors Schick hat an der Universität Wien Aufsehen hervorgerufen, da der Gelehrte großes Ansehen besaß. Professor Schick ist in Berlin am 14. April 1880 geboren. Er habilitierte sich im Jahre 1911 als Privatdozent an der Universität Wien, war dann Professor an mehreren deutschen Universitäten und kam im Jahre 1920 nach Wien, wo er seitdem als Professor für Erkenntnistheorie wirkte.

Wahlrecht bei der Offenbarung, Frankfurt a. M. Die mit 3000... bei der Offenbarung...

Wahlrecht bei der Offenbarung, Frankfurt a. M. Die mit 3000... bei der Offenbarung...

Wahlrecht bei der Offenbarung, Frankfurt a. M. Die mit 3000... bei der Offenbarung...

Wahlrecht bei der Offenbarung, Frankfurt a. M. Die mit 3000... bei der Offenbarung...

Table with 2 columns: Title and Value. Includes 'Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes 'Landes- und Provinzbanken und Giroverb.'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes 'Schuldverschreibungen'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes 'Industrie-Aktionen'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes 'Verkehr-Aktionen'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes 'Bank-Aktionen'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes 'Versicherungen'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes 'Amtlich notierte Werte'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes 'Umlaufobligationen'.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen: Tücht. Servierfräulein...

Motorrad: Gebrauchte... Fabrikneue...

Automarkt: Leihwagen... Vermietungen...

Mietgesuche: Wo kann Auto... 2 Zim. m. Küche...

Verkaufe: Jede Marke! In allen Ausführungen...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Immobilien: Haus... 1-Zim.-Wohnung...

Essen auf der Urlaubsreise

Auch Speisen und Getränke gehören zum Gesicht der Landschaft. Was was anderes als zu Hause, bitte...

Es gibt phantastische Menschen, die sich in Oberbayern sowohl wie im Saecid und keltisch-keltisch auch ganz genau im Rhein und im Thüringer Wald... (Text continues with travel anecdotes)

Kaffee essen und kann lieber einen herrlichen Kaffee dazu trinken. In Österreich ist der „Kaffee“ eine Volksbezeichnung... (Text continues with coffee culture)

Staubbekämpfung im Haushalt

Der Staub ist in jedem Hause Träger von Krankheitserregern. Die Staubbekämpfung im Haushalt ist daher eine wichtige hygienische Aufgabe... (Text continues with household cleaning tips)

Unser Wochen-Rüchenzettel

Table with 2 columns: Day (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag) and Price (e.g., 1.20 RM, 1.40 RM, 1.50 RM, 1.60 RM, 1.80 RM, 2.10 RM). Lists various food items and their prices.

lange, bis die Waage sich zu einem Pfund stellt. (Text continues with a recipe or cooking instruction)

Wieviel Butter gehört zur Fruchtsaftbereitung?

Table with 2 columns: Butter type (e.g., Butterbrot, Butterbutter) and Price (e.g., 175 Gr., 200 Gr., 225 Gr.).

Der gute Zip für die Nähmaschine

Leichte Sommerkleider - Die Art in Petroleum kein Fadenziehen mehr! - Die Kleinsten! Der erste gute Zip: Beim Fadenziehen, das besonders neue Maschinen so gern an sich haben... (Text continues with sewing tips)

Frauenfunk des Reichsenders Stuttgart

in der ersten Julihälfte. Sonntag, 2. Juli, 12 Uhr: Musikalische Wälder... (Text continues with radio program schedule)

Advertisement for children's furniture: Kinderwagen, Klappwagen, Kinderbetten, Wickelkommoden, Reichardt.

Advertisement for stockings: Zerrissene Strümpfe, M. Rück, Schwetzingen-Strasse 25, Inserieren bringt Gewinn.

Advertisement for bedbugs: Bekanntmachung! Aus Anlaß der Rundgebung der Deutschen Arbeiterschaft am Donnerstag, dem 25. Juni 1936...

Advertisement for women's tips: Ein guter Tip für Damen! Kamis, Interlock-Hendchen... Speck 1.10.

Advertisement for Schönseln - heißt Geprüftheit! Norma Spahrer, Kessels, Leinwand, Berlin-Str. 1, 6, Telefon 20402.

Advertisement for financing: Die Finanzierung von Eigenheimen in Mannheim und Umgebung... Eigenheim-Schau, 07.12.

Large advertisement for laundry: Wäsche, die mit Sil gespült, duftet frisch und angenehm! (Text continues with benefits of Sil detergent)

Advertisement for a typewriter: Fortuna Schreibmaschine mit dem kurzen Typenhebel... Emil Edor, Wackerstraße 4.

Advertisement for a music shop: Musik-Schwab K 1, 5b, Joh. Herbert Schall, Das Feingehörschulz für alle Musikinstrumente.

Advertisement for a printing shop: Unsere Sonderarbeiten: Kataloge und Werbeblätter in ein- und mehrfarbiger Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951.

Letzte Spielloge!

Rendezvous in Wien

Das Klingt und singt und weht und lacht — ein heiteres, beschwingtes Lustspiel mit

Magda Schneider
Wolf Albach-Rettig
Leo Slezak
Adele Sandrock

Im Vorprogramm:
Wandergärten der Neuzeit
Musik: Beatrix-Tonwoche

Beginn: 2.00, 4.30, 6.30, 8.40

ALHAMBRA

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 21. Juni 1936

Vorstellung Nr. 357

Missa Nr. 28 Sondermisse Nr. 15

Lauf ins Glück

Operette in fünf Akten von Paul Beyer und Heinz Henrichs

Musik von Fred Raymond

Anf. 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr



Die Hausfrau muß gerüstet sein!

Einnmach-Artikel

KONSERVENGLÄSER
Massivrost widerstand, helles Glas (kein Nütenglas)

Hohe Form 85 mm Ø mit Gummiring	Weite Form 110 mm Ø
1 Liter 1.20	1 Liter 1.20
2 Liter 2.40	2 Liter 2.40
3 Liter 3.60	3 Liter 3.60

Geleigläser 1/2 Liter 10.5, 2/3 Liter 12.5, 1/2 Liter 15.5
Zahn-Gläser 1/2 Liter 1.10, 1 Liter 1.50, 1 1/2 Liter 2.00, 2 Liter 2.60

Einkoch-Apparate 2.95
Einkoch-Apparate 5.90

Fruchtpressen zum Drücken Stück 85, 60
Fruchtsaftbeutel, rein Leinen Stück 75
Einkochplanen, Messing Stück 2.95

Blumen-Glockenkannen mit nicht abtropfendem Pasten-Lack
1 Liter 3.00, 1 1/2 Liter 4.00, 2 Liter 4.50, 3 Liter 5.50, 4 Liter 6.50

Garten-Glockenkannen 1 Liter 1.50, 1 1/2 Liter 1.75

SCHMOLLER

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

In beiden Theatern:
Heute: Die Parole: Lachen!
Die köstlichen Liebesabenteuer
des Weltensunders Falstaff!

Der bekannte
Vieltraß, Schürzenjäger
und seine Säuer
der mit Frauenherzen spielen
wolle und dem selbst über-
gepielt werde.

Die lustigen Weiber

Leo Slezak
der Vieltraß und Schürzenjäger
Palast

Magda Schneider
als Viola und zehnder Page
Robin

Ida Wüst
Ella Frank - Maria Kraus
Die lustigen Weiber

Reichhaltiges Programm!
Anfang 4.00, 6.00, 8.00, 8.20 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Ein herrl. Programm leicht u. beschwingt!

Das musikalische Ufa-Lustspiel

Lilli Lehmann
postlagernd!

mit
Rolf Wank
Ralph A. Roberts
Alma Trull, Joh. Tiedlin
Paul Heidenmann

Dazu das
prächtige Programm:
4 Mädchen und 1 Mann
und der erste Kaff-Film
Arbeiter - heute
300 Jahre nach
Lissabon und Madala
das Ufa-Yan-Week

UNIVERSUM
Nur heute u. morgen!
3.00, 5.30, 8.30

CAPITOL

Morgen letzter Tag
3 Filme von Formel

1.
Wenn der Hahn kräht

2.
Ständer „Z“ vor

Anzeigen
in der NMZ haben
gute Wirkung

Kleine Anzeigen

Annahmestrich für die Mittags-Ausgabe vom 8. Uhr, für die Abend-Ausgabe vom 2. Uhr

Offene Stellen

Hüfener, perfekter
Stenotypist(in)

von nächst Freitag zum 1. Juli
geht. Angebote mit U. P. 20 an
die Geschäftsstelle S. 281. *1520

Sucht per sofort jungen, arbeitstücht.
erliches Mädchen
mit 21 J. für Geldwäsche-
betriebe. Zusätzl. p. sofort ein erliches
Serviermädchen
mit gut. Kenntn., das schon in ein-
zeln. Gesch. bet. gewesen, im 1. u. 2. u.
3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u.
11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u.
18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u.
25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u.
32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u.
39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u.
46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u.
53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u.
60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u.
67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u.
74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u.
81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u.
88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u.
95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u.
102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u.
108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u.
114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u.
120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u.
126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u.
132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u.
138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u.
144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u.
150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u.
156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u.
162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u.
168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u.
174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u.
180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u.
186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u.
192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u.
198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u.
204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u.
210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u.
216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u.
222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u.
228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u.
234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u.
240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u.
246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u.
252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u.
258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u.
264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u.
270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u.
276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u.
282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u.
288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u.
294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u.
300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u.
306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u.
312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u.
318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u.
324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u.
330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u.
336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u.
342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u.
348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u.
354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u.
360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u.
366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u.
372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u.
378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u.
384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u.
390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u.
396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u.
402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u.
408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u.
414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u.
420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u.
426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u.
432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u.
438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u.
444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u.
450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u.
456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u.
462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u.
468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u.
474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u.
480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u.
486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u.
492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u.
498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u.
504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u.
510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u.
516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u.
522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u.
528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u.
534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u.
540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u.
546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u.
552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u.
558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u.
564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u.
570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u.
576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u.
582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u.
588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u.
594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u.
600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u.
606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u.
612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u.
618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u.
624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u.
630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u.
636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u.
642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u.
648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u.
654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u.
660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u.
666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u.
672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u.
678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u.
684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u.
690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u.
696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u.
702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u.
708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u.
714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u.
720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u.
726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u.
732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u.
738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u.
744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u.
750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u.
756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u.
762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u.
768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u.
774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u.
780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u.
786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u.
792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u.
798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u.
804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u.
810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u.
816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u.
822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u.
828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u.
834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u.
840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u.
846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u.
852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u.
858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u.
864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u.
870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u.
876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u.
882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u.
888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u.
894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u.
900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u.
906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u.
912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u.
918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u.
924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u.
930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u.
936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u.
942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u.
948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u.
954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u.
960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u.
966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u.
972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u.
978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u.
984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u.
990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u.
996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u.
1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u.
1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u.
1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u.
1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u.
1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u.
1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u.
1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u.
1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u.
1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u.
1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u.
1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u.
1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u.
1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u.
1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u.
1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u.
1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u.
1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u.
1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u.
1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u.
1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u.
1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u.
1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u.
1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u.
1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u.
1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u.
1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u.
1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u.
1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u.
1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u.
1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u.
1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u.
1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u.
1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u.
1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u.
1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u.
1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u.
1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u.
1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u.
1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u.
1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u.
1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u.
1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u.
1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u.
1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u.
1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u.
1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u.
1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u.
1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u.
1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u.
1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u.
1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u.
1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u.
1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u.
1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u.
1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u.
1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u.
1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u.
1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u.
1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u.
1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u.
1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u.
1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u.
1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u.
1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u.
1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u.
1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u.
1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u.
1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u.
1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u.
1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u.
1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u.
1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u.
1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u.
1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u.
1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u.
1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u.
1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u.
1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u.
1392. u. 1393. u. 1394. u. 13